

# Zur Sache : Unmut am Zuckerhut

Autor(en): **Ritzmann, Jürg / Kaster, Petra**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952821>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Unmut am Zuckerhut

JÜRIG RITZMANN

**D**as Merkmal **polarisierend** scheint sich beim Olympischen Komitee allmählich zum Hauptkriterium für die Vergabe der Spiele zu mausern, klammheimlich und dicht gefolgt von «keine geeignete Infrastruktur» und «ökologischer Wahnsinn».

Ja, die Austragung der Olympischen Spiele in Brasilien ist **nicht ganz unumstritten**. Sotschi war gestern, nächstes Mal Riad oder San Salvador, bitte schön! Oder Olten. Vielleicht waren die Komitee-Mitglieder gedopt, wer weiss.

Na ja, jedenfalls ist Rio dennoch eine gute Wahl, trotz allem. Schönes Wetter, schöne Leute und eine kaum zu überbietende, exorbitante Lebensfreude («Schau her, die sind ganz arm und lachen immer») erwarten Sportfreunde vor Ort oder zu Hause vor den Fernsehgeräten. – Obwohl das klassische Fernsehen ja **total altmodisch geworden** ist. Wer etwas auf sich hält, hat irgend so ein Allerweltsabo, mit dem man «on demand» alles angucken kann, einfach alles (Achtung, Netflix überträgt die wichtigsten Wettkämpfe neu und exklusiv, bevor sie ausgetragen werden).

Natürlich spielt auch die Sicherheit eine grosse Rolle, bei den Vergabekriterien. Da können alle mitreden, wissen Sie. Falls Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser, einmal in einem Gremium wiederfinden sollten, das einen Anlass organisiert, von welchem Sie nicht die leiseste Ahnung haben, einfach zurücklehnen und sagen: «Was ist mit der Sicherheit?» Und schon sind sie vorne mit dabei. Rio ist nun mal nicht so sicher wie Bümpliz. Alles **muss bewacht werden**, selbst das olympische Dorf (portugiesisch: Favela). Aber keine Sorge, bei den Fussball-Weltmeisterschaften 2014 hat alles bestens geklappt. Ausser natürlich, dass Deutschland gewonnen hat.

Genau, Brasilien ist vor allem als Fussballnation bekannt, wobei: Fussball ist ja auch eine olympische Disziplin, offiziell, die allerdings ein **Mauerblümchen-Dasein fristet** (und Mauern hat es reichlich, um die reichen Viertel, aber darüber ein anderes Mal – oder besser: nie). Im Altersheim braucht

jedenfalls kein Ex-Fussballer zu prahlen, er habe olympisches Gold gewonnen. Mit dieser Geschichte lässt sich höchstens **ein müdes, zahnloses Lächeln** einheimsen. Da genießt der Gewinner der letzten Bingo-Runde mehr Ansehen bei den weisshaarigen Gazellen, mit Sicherheit.

Nun organisiert man eben die Olympischen Sommerspiele, und das ist gut so. Ganz ehrlich, man hätte auch die Winterspiele nach Brasilien vergeben können, denn in vielen vermeintlichen Skigebieten liegt inzwischen

weniger Schnee als auf dem Zuckerhut. Jedenfalls stehen die klassischen Disziplinen im Fokus wie zum Beispiel Leichtathletik, die Disziplin mit der komplett irreführenden Bezeichnung. Ich persönlich tat mich im Turnunterricht sehr, sehr schwer damit.

Nun muss ich mich entschuldigen für dieses abrupte Textende, denn ich muss mich gemütlich vor den Fernseher setzen, **aus aktuellem Anlass**. Es ist sehr wichtig, denn sie bringen eine Wiederholung von «Tatort», auf Wiederlesen!

